

# Red Zone

**Strategische Entscheidungen in der amerikanischen  
Europapolitik 1946/47**

**Ein Planspiel für die Sekundarstufe II**

**MATERIALDOSSIER WALTER LIPPMANN**

**Autoren:**

Prof. Dr. Peter Geiss und Victor Söll  
Universität Bonn  
Institut für Geschichtswissenschaft  
Didaktik der Geschichte  
Konviktstraße 11, 53113 Bonn, Deutschland

**Redaktion:**

Bettina Vestring, Projektleiterin, Friedrich Stiftung

**Herausgeber und V.i.S.d.P.:**

Friedrich Stiftung  
Verwaltungssitz Hannover  
Schiffgraben 40  
30175 Hannover

## Inhaltsverzeichnis

Ihre Mission.....	3
Steckbrief: Walter Lippmann.....	4
Infotext 1: Europa am Vorabend des Kalten Krieges.....	5
Infotext 2: Die Lage in der Sowjetunion.....	6
Infotext 3: Die Lage in den USA.....	6
Ihre Aufgaben.....	7
Strategie: eine kurze Begriffsbestimmung.....	8
Kontextquelle 1: Erklärung über das befreite Europa.....	9
Kontextquelle 2: Churchills Fulton-Rede und Stalins Reaktion.....	10
Positionsmaterial 1: Lippmanns Kritik am Containment-Konzept.....	11
Positionsmaterial 2: Lippmanns Kolumne „Today and Tomorrow“.....	12
Hauptargumente von Henry Wallace.....	15
Bildnachweise, Hinweis zum Urheberrecht, Zitiervorschlag.....	16

### Farbleitsystem:

**Quellen** (*Einleitungen kursiv abgesetzt*)

Infotexte

**Arbeitsaufträge**

**Steckbrief George F. Kennan**

### Sternchen:

Mit einem \* gekennzeichnete Ausdrücke werden im Lexikon Red Zone erklärt

### Dank:

Für Korrekturen und Ergänzungen im Dossier, insbesondere in den neu übersetzten Teilen, danken wir Tom Emmrich, Jonas Kummerer und Sebastian Diedrichs.

## IHRE MISSION

- Wir befinden uns in den Jahren 1946/47 und Sie sind **Mitglied einer hochrangigen Planungsgruppe** im amerikanischen Außenministerium (State Department).
- Die Aufgabe der Gruppe besteht darin, dem amerikanischen Präsidenten Harry Truman **eine Strategie für das vom Krieg erschöpfte und von der Sowjetunion bedrohte Europa** vorzuschlagen.

Dabei muss die Planungsgruppe gemeinsame Antworten auf die folgenden Fragen finden:

- Wie sind die Sowjetunion und ihre politischen Ziele einzuschätzen?
  - Liegt es im Interesse der USA, sich dauerhaft für die Stabilisierung und den Schutz europäischer Länder gegenüber der Sowjetunion einzusetzen?
  - Mit welchen Mitteln – politischen, diplomatischen, militärischen, wirtschaftlichen, finanziellen oder kulturellen – sollten die USA zur Stabilisierung und Sicherung Europas beitragen?
  - Wie können Sie Ihre Strategie dem Kongress und der amerikanischen Bevölkerung erklären, um die nötige Zustimmung zu gewinnen? Denken Sie dabei an frühere Erfahrungen der USA in und mit Europa, mit denen Sie argumentieren können.
- In der Planungsgruppe sind drei Gruppen, die sich für unterschiedliche Strategien einsetzen. **Sie vertreten die Position des einflussreichen Journalisten und Intellektuellen Walter Lippmann**, der für die Selbstständigkeit Europas eintritt: Die USA sollen Wirtschaftshilfe leisten, aber militärisches Engagement vermeiden.



Das State Department:  
Hier tagt die Planungsgruppe mit dem Auftrag, eine Europa-Strategie für den Präsidenten der USA zu entwickeln.

## Walter Lippmann – Steckbrief

Mit seinem Werk *The Cold War* (1947) machte Walter Lippmann <sup>1</sup> den Begriff „Kalter Krieg“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Er war der wichtigste Gegenspieler des US-Diplomaten George Kennan, dem Vordenker der „Containment“-Strategie, die auf die Eindämmung des Kommunismus abzielte. Lippmann warnte dagegen vor den Risiken lang andauernder militärischer Engagements der USA.

- **Geboren:** 23. September 1889 in New York City, USA, als einziges Kind jüdischer Eltern deutscher Herkunft
- **Bildung:** 1910 Abschluss in Philosophie und Sprachen an der Harvard University
- **Berufsanfang:**
  - In den 1910er Jahren arbeitete Lippmann als Journalist und Autor.
  - Mitbegründer des linken Magazins *The New Republic* und Berater von Präsident Woodrow Wilson während des Ersten Weltkriegs.
- **1920er–1930er Jahre:** Journalist und politischer Kommentator

Lippmann wurde zu einer der einflussreichsten Stimmen im amerikanischen Journalismus und war Vordenker in Fragen der Außenpolitik und Demokratie.

- Von 1931 bis 1967 verfasste er die äußerst einflussreiche Kolumne „Today and Tomorrow“ für die *New York Herald Tribune* und andere US-Zeitungen. Mit jährlich bis zu 100 Kolumnen erreichte er bis zu acht Millionen Leser.
- **Ab 1945:** Kritiker der amerikanischen Außenpolitik und angesehener Berater

Lippmann spielte eine wichtige Rolle in der öffentlichen Debatte über den Zweiten Weltkrieg und die Rolle der USA in der Nachkriegsordnung.

In seinen Kolumnen und seinem Buch *The Cold War* (1947) kritisierte Lippmann die „Containment“-Strategie. Er warnte vor den Gefahren eines Konflikts zwischen Ost und West und setzte sich dafür ein, Stabilität in Europa durch eine Verhandlungslösung mit der Sowjetunion und beiderseitigen Truppenabzug herzustellen. Die USA sollen Europa vor allem wirtschaftlich stärken.

- Lippmann warnte davor, die Fehler des Friedensvertrags von Versailles 1918 – insbesondere die Bestrafung und die hohen Reparationszahlungen – zu wiederholen. Er forderte, die europäischen Staaten wirtschaftlich zu unterstützen und Deutschland als starkes und demokratisches Mitglied der westlichen Gemeinschaft wiederaufzubauen.



Walter Lippmann  
an seinem Schreibtisch,  
Los Angeles, 1936

<sup>1</sup> Basis: Daten aus Wikipedia „Walter Lippmann“, geprüft in: Goodwin, Craufurd D., Walter Lippmann: Public Economist, Cambridge 2014.

## Infotext 1: Europa am Vorabend des Kalten Krieges (Anfang 1946)<sup>2</sup>

Nach den Zerstörungen und Verbrechen des Zweiten Weltkrieges ist Europa ein von Instabilität, Wirtschaftsschwäche, Versorgungsproblemen, Spannungen und Gewalt geprägter Erdteil.

Sorgen bereitet vielen Menschen in Europa das Verhalten der Sowjetunion, die mit den USA, Großbritannien und Frankreich zu den Siegermächten des Zweiten Weltkrieges gehört hatten, nun aber zunehmend eigene machtpolitische Interessen zu verfolgen scheint.

Besonders irritiert die westlichen Siegermächte, dass die Sowjetunion die Länder, die sie im Zweiten Weltkrieg von nationalsozialistischer Besetzung befreit hatte, zunehmend als ihre Einflussphäre behandelt. Das zeigt sich z.B. in Polen: Statt eine demokratisch legitimierte Regierung zu ermöglichen, setzt der sowjetische Diktator Stalin dort moskautreue Kommunisten ein. Auch den baltischen Ländern bleibt die Unabhängigkeit verwehrt.

In der Osthälfte Deutschlands verfügt die Sowjetunion über eine eigene Besatzungszone, in der sie den Aufbau eines sozialistischen Systems vorantreibt. Die auf der Potsdamer Konferenz (Juli/August 1945) vorgesehene gemeinsame Verwaltung Deutschlands durch die Siegermächte erweist sich angesichts der Interessensgegensätze und ideologischen Differenzen als immer schwieriger. Eine langfristige Teilung Deutschlands zeichnet sich ab.

Nicht genug damit: Auch in den nicht von der Roten Armee\* besetzten Teilen Europas versucht die Sowjetunion, ihren Einfluss durch die Stärkung kommunistischer Kräfte zu erweitern. In Italien ist die Kommunistische Partei unmittelbar nach dem Krieg so stark, dass ein Wechsel des Landes ins sowjetische Lager als reale Möglichkeit erscheint. In Griechenland besteht sogar eine Bürgerkriegssituation, das Land droht ebenfalls in den sowjetischen Machtbereich zu geraten.

Die Sowjetunion befindet sich auch mit der Türkei in einem Grenzkonflikt und versucht überdies, nördliche Regionen des Iran (Ölfelder) unter ihre Kontrolle zu bringen.

Viele Europäer und Amerikaner befürchten, dass Stalin die Rote Armee\* einsetzen\* könnte, die im konventionellen Bereich\* den westlichen Streitkräften weit überlegen ist, um seine Macht in Europa mit Gewalt auszuweiten.



<sup>2</sup> Soweit nicht durch Fußnoten zu Einzelangaben anders belegt, stützen sich die Infotexte 1-3 auf: John Louis Gaddis, George F. Kennan, An American Life, London 2011; Bernd Stöver, Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters 1947-1991, München 2017; Odd Arne Westad, The Cold War. A World History, London 2017.



## Infotext 2: Die Lage in der Sowjetunion

Die Sowjetunion sieht sich als das Land, das im „Großen Vaterländischen Krieg“ den größten Beitrag zum Sieg über NS-Deutschland erbracht hat. Mit geschätzt 27 Millionen Toten war sie das Land mit der höchsten Opferzahl.

Auch nach 1945 sorgt sich die Sowjetunion um die eigene Sicherheit. Die „kapitalistischen“ Länder gelten aus ideologischen Gründen als aggressiv. Außerdem beunruhigt die US-Verfügungsgewalt über die Atombombe die sowjetische Führung zusätzlich.

Nach Schätzungen der Amerikaner zählt die Rote Armee\* am Ende des Krieges im Mai 1945 mehr als 12 Millionen Soldaten.<sup>3</sup> Ende 1946 sind laut US-Geheimdienst 1,5 Millionen sowjetische Soldaten in Europa und im Juli 1947 auch über Europa hinaus 2,6 Millionen, verteilt auf 173 Divisionen.<sup>4</sup>

## Infotext 3: Die Lage in den USA

Die USA gehören sowohl gegenüber NS-Deutschland als auch gegenüber Japan zu den klaren Siegern und verfügen über den Status einer selbstbewussten, wirtschaftlich und militärisch starken Weltmacht. Seit den Atombombenabwürfen auf die Städte Hiroshima und Nagasaki im August 1945 verfügen ausschließlich die Vereinigten Staaten über Nuklearwaffen (Nuklearwaffenmonopol).

Sowjetische Ideologie bedroht seit 1917 die liberale Demokratie

Hitler-Stalin-Pakt vom August 1939: Aufteilung Polens, Annexion der baltischen Staaten

Sowjetische Täterschaft beim Katyn-Massaker 1940

Passivität Stalins beim Warschauer Aufstand 1944 (keine Unterstützung für polnische Aufständische im Kampf gegen NS-Deutschland)

Radikal isolationistische\* Tendenzen sind in den USA im Vergleich zu der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg kaum noch vorhanden. Dafür werden Art und Umfang eines Engagements in Europa kontrovers diskutiert.

In den späten 1940er Jahren werden Teile der US-Gesellschaft von einer antikommunistischen Hysterie erfasst, die verschwörungstheoretische Züge annimmt und sich in den 1950er Jahren zu einer Verfolgungswelle auch gegen andere Linke und Liberale auswächst (McCarthy-Ära).

Nach Kriegsende haben die USA ihre Streitkräfte drastisch verringert: von acht Millionen auf rund 684.000 Soldaten, gegliedert in 12 Divisionen (Stand: Juli 1947).<sup>5</sup>

### Vorwürfe der UdSSR gegen den Westen

Nach der Oktoberrevolution von 1917: Westliche Staaten intervenieren militärisch im russischen Bürgerkrieg

Appeasement\* 1938: Westliche Demokratien beschwichtigen Hitler auf Kosten der UdSSR

1944 Landung in der Normandie absichtlich verzögert, zu Lasten der UdSSR

Westalliierte erkennen immense Opfer der UdSSR im Krieg nicht an

Kein Respekt gegenüber sowjetischen Sicherheitsinteressen

<sup>3</sup> A. Phillip Karber und A. Jerald Combs, „The United States, Nato, and the Soviet Threat to Western Europe: Military Estimates and Policy Options, 1945-1963“, in: Diplomatic History, 22/3, 1998, S. 399-429, hier S. 403.

<sup>4</sup> Melvyn P. Leffler, „Strategy, Diplomacy, and the Cold War: The United States, Turkey, and NATO, 1945–1952“, in: Safeguarding Democratic Capitalism: U.S. Foreign Policy and National Security, 1920-2015, Princeton 2017, S. 811; zur Anzahl der Soldaten und Divisionen im Juli 1947: Karber, Military Estimates and Policy Options, S. 402f.

<sup>5</sup> Zur Truppenstärke der amerikanischen Armee: Tyler Bamford, „The points were all that mattered: the US Army demobilization after World War II“, August 2020, in: The National WWII Museum New Orleans, <https://www.nationalww2museum.org/war/articles/points-system-us-armys-demobilization> [05.02.2025].

## **IHRE AUFGABEN**

### **A Vorbereitende Analyse**

1. Machen Sie sich mit dem historischen Kontext vertraut (Europa am Vorabend des Kalten Krieges, Lage in den USA und der UdSSR, Erklärung über das befreite Europa).
2. Wer ist George F. Kennan? Notieren Sie drei Informationen aus seinem Steckbrief, die Ihre Position als Sicherheits- und Europaexperte stärken und für Ihre Argumentation nützlich sind.

### **B Erarbeitung eines Strategiepapiers und Vorbereitung einer argumentativen Verteidigung**

1. Lesen Sie Lippmanns Texte und fassen Sie seine Argumente zur geforderten amerikanischen Europapolitik kurz zusammen.
2. Verfassen Sie für den Präsidenten der USA ein Strategiepapier, das auf einer Seite darlegt, wie sich die USA in Europa gegenüber der sowjetischen Herausforderung verhalten sollen. Gibt es Widersprüche, Unklarheiten, Sprünge in der Gedankenführung?
3. Verteidigung und Angriff: Besprechen Sie in Ihrer Gruppe die Argumente der beiden anderen Gruppen (vgl. kurze Zusammenfassung der Positionen am Ende dieses Dossiers). Bereiten Sie einerseits argumentative Angriffe auf deren Positionen vor und überlegen Sie andererseits, bei welchen Punkten Sie kompromissbereit sein könnten.

### **C Öffentlichkeitsarbeit<sup>6</sup>**

In der Demokratie brauchen langfristig angelegte Strategien die Unterstützung der Wählerschaft, z.B. weil sie Steuergeld kosten und Risiken für die Bevölkerung mit sich bringen können.

Bereiten Sie ein Plakat vor, mit dem Sie in der amerikanischen Öffentlichkeit für Ihre Strategie bzw. die gemeinsam beschlossene Strategie werben. Das Plakat sollte Folgendes enthalten:

1. Text des Plakats (kurz, möglichst eingeleitet durch einen griffigen Slogan)
2. Ein dazu passender und die Botschaft unterstreichender Bildvorschlag (vorhandenes Bildmotiv, gegebenenfalls in abgewandelter Form, oder völlig neu gestaltetes Bildmotiv, aus dem Internet oder selbst gezeichnet)

---

<sup>6</sup> Dieser Teil kann – je nach Vorgabe der Lehrkraft – entweder bereits bei der Gruppenarbeit oder auch als Zusatzaufgabe im Anschluss an die Diskussion im State Department bearbeitet werden.

## Was bedeutet Strategie?

***Ihre Aufgabe ist es, für Präsident Truman eine Strategie für Europa und die Sowjetunion zu entwerfen. Dabei soll Ihnen diese kurze Begriffsbestimmung<sup>7</sup> helfen.***

Der Begriff der *Strategie* leitet sich vom griechischen Wort *strategós* (Befehlshaber, Feldherr) ab. Bei dem einflussreichen preußischen Militärschriftsteller Carl von Clausewitz (1780-1831) bezeichnet *Strategie* die übergeordnete und an politische Ziele gebundene Kriegsplanung, während sich die *Taktik* auf die untergeordnete Ebene einzelner Gefechte bezieht.



*Carl von Clausewitz (1780–1831)  
Porträt von Karl Wilhelm Wach*

Die Ausdehnung des Strategiebegriffs vom rein militärischen Bereich auf das Politische ist schon bei Clausewitz angelegt, da er im Krieg ein „wahres politisches Instrument [...], eine Fortsetzung des politischen Verkehrs, ein Durchführen desselben mit anderen Mitteln“ sah.<sup>8</sup>

Die Ausweitung des *Strategiebegriffs* auf den Bereich der Politik verstärkte sich im Kalten Krieg, als angesichts der Zerstörungskraft von Nuklearwaffen die Vermeidung einer militärischen Eskalation zum Ziel strategischen Handelns wurde.

Heute (2025) ist der Strategiebegriff weit in das Alltagsvokabular vorgedrungen. Auch Unternehmen, Universitäten und andere Einrichtungen beanspruchen für sich, eine *Strategie* zu verfolgen. Mittlerweile kann damit fast jedes planvoll auf ein Ziel ausgerichtete Handeln bezeichnet werden.

<sup>7</sup> Basis: „Strategie“ in: Meyers Taschenlexikon Geschichte, Mannheim 1982, Bd. 6, S. 29f.

Carl von Clausewitz, Vom Kriege, Neuausgabe, 2. Aufl., Berlin 1991 (Erstausgabe 1832)

H. Werner, Artikel „Clausewitz, Carl von“ in: NDB 3 (1957)

Einträge zu *strategós*/στρατηγός im Online-Wörterbuch Eulexis-Web unter URL: <https://outils.bibliissima.fr>

<sup>8</sup> Clausewitz, Kap. 1,24, Ausg. 1991, S. 44



## Kontextquelle 1: Erklärung über das befreite Europa (10. Februar 1945)<sup>9</sup>

*Die nachfolgende Erklärung wurde bei der Konferenz von Jalta\* von Stalin (UdSSR), Roosevelt (USA) und Churchill (Großbritannien) unterschrieben. Sie knüpfte an die Betonung des Selbstbestimmungsrechts\* in der Atlantikcharta\* von 1941 an und war eine der Grundlagen westlicher Kritik am undemokratischen Kurs der Sowjetunion in ihrem Einflussbereich.*

Declaration on Liberated Europe  
[...]

The establishment of order in Europe and the rebuilding of national economic life must be achieved by processes which will enable the liberated peoples to destroy the last vestiges of Nazism and Fascism and to create democratic institutions of their own choice. This is a principle of the Atlantic Charter – the right of all peoples to choose the form of government under which they will live – the restoration of sovereign rights and self-government to those peoples who have been forcibly deprived of them by the aggressor nations.

Erklärung über das befreite Europa

Die Herstellung von Ordnung in Europa und die Wiedererrichtung eines nationalen Wirtschaftslebens muss durch Prozesse erreicht werden, die es den befreiten Bürgern erlauben, die letzten Spuren von Nazismus und Faschismus zu zerstören und demokratische Einrichtungen nach ihrer eigenen Wahl zu schaffen. Dies ist ein Prinzip der Atlantikcharta\* – das Recht aller Völker, die Form der Regierung zu wählen, unter der sie leben werden – die Wiederherstellung souveräner Rechte\* und die Selbstregierung für jene Völker, die dieser [Rechte] gewaltsam durch die Aggressorstaaten\* beraubt wurden.<sup>10</sup>



Winston Churchill, Franklin Delano Roosevelt und Josef Stalin  
am 9. Februar 1945 im Palast von Jalta

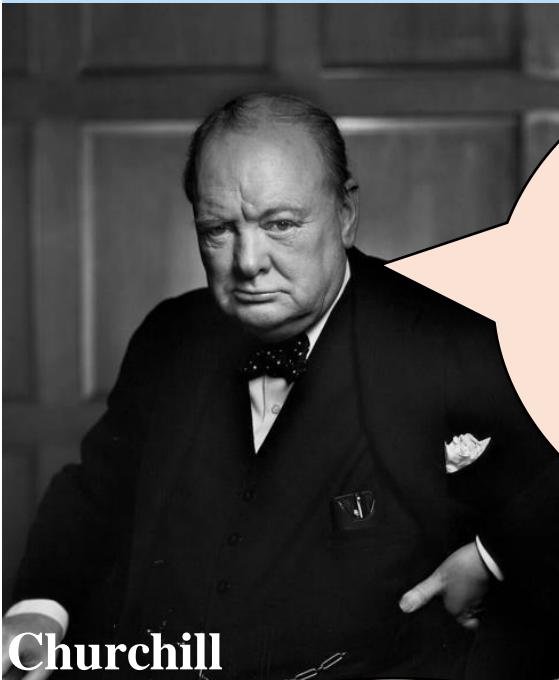
## Die „großen Drei“ 1945 in Jalta

<sup>9</sup> Yalta Conference Agreement, 11. Februar 1945, <https://usa.usembassy.de/etexts/ga3-450211.pdf>

<sup>10</sup> Übersetzung: Peter Geiss

## Kontextquelle 2: Churchills Rede in Fulton im Bundesstaat Missouri am 5. März 1946 und Stalins Reaktion in einem Interview am 14. März 1946

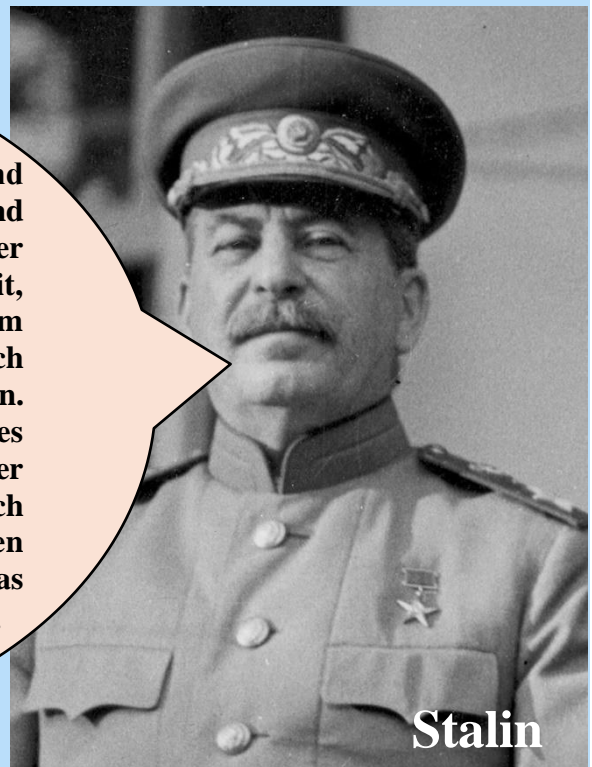
Präsident Truman höchstpersönlich lud den damals schon nicht mehr amtierenden britischen Premierminister Winston Churchill als Redner in die USA ein. Mit der Metapher des "Eisernen Vorhangs" warnte Churchill am 5. März vor den Bestrebungen der UdSSR, in Osteuropa eine vom Westen abgeschottete Herrschaftszone zu errichten.<sup>11</sup> Stalin reagierte neun Tage später in einem Interview mit der Parteizeitung Prawda<sup>12</sup> auf diese Grundsatzrede.



Churchill

**... wir dürfen niemals damit aufhören, in furchtlosem Ton die großen Prinzipien der Freiheit und der Menschenrechte zu bekräftigen, die das gemeinsame Erbe der englischsprachigen Welt sind... Von Stettin im Baltikum bis Triest an der Adria ist ein Eiserner Vorhang auf dem Kontinent gefallen...**

**... Man muss bemerken, dass Churchill und seine Freunde in dieser Beziehung auffallend an Hitler und seine Freunde erinnern. Hitler begann die Entfesselung des Krieges damit, dass er die Rassentheorie verkündete, indem er erklärte, dass nur Leute, die deutsch sprechen, eine vollwertige Nation darstellen. Auch Churchill beginnt die Entfesselung des Krieges mit einer Rassentheorie, indem er behauptet, dass nur Nationen, die englisch sprechen, als vollwertige Nationen anzusehen seien, die dazu berufen sind, über das Schicksal der ganzen Welt zu entscheiden...**



Stalin

<sup>11</sup> © Winston S. Churchill / Portland Churchill Ltd. Reproduced with permission of Curtis Brown, London on behalf of Portland Churchill Ltd. Übersetzung: Bettina Vestring

<sup>12</sup> J. W. Stalin, in: Stalin Gesamtwerke Bd. 15, S.48, Verlag Neuer Weg, Essen 1976, mit freundlicher Genehmigung des Verlags.

## Positionsmaterial 1: Walter Lippmanns Kritik am Containment-Konzept (1947)

*Der Journalist Walter Lippmann gehörte seit dem Ersten Weltkrieg zu den wichtigsten Beobachtern und Analytikern amerikanischer Außenpolitik. 1947 kritisierte er Kennans Containment-Politik in einer Reihe von Artikeln, die noch im selben Jahr gesammelt unter dem Buchtitel „Cold War“ erschienen. Darin listet Lippmann seine Gegenargumente zu einem Artikel auf, den Kennan 1947 unter dem Pseudonym „X“ in der außenpolitischen Zeitschrift Foreign Policy veröffentlicht hatte.*

*Um Lippmanns Gedankengänge verständlich zu machen, sind in der linken Kolumne Kennans Hauptpunkte aufgeführt, in der rechten dann Lippmanns Gegenargumente. Bei den Texten handelt es sich um Zusammenfassungen mit eingebundenen Quellenzitaten, nicht jedoch um eine zusammenhängende Wiedergabe der Quellen im Wortlaut.<sup>13</sup>*

### **Kennans Positionen:**

Die USA müssen die Sowjetunion daran hindern, ihre Macht auszudehnen. „Es ist klar, dass das wichtigste Element jeder Politik der Vereinigten Staaten gegenüber der Sowjetunion eine langfristige, geduldige, aber entschlossene und wachsame Eindämmung der russischen Expansionsbestrebungen sein muss.“

Das bedeutet, dass die USA Moskau in „einer Reihe sich fortwährend verschiebender geografischer und politischer Punkte entgegentreten, die den Verschiebungen und Manövern der sowjetischen Politik entsprechen.“

### **Lippmanns Gegenargumente:**

Richtig ist, dass sich die sowjetische Machtausdehnung nur durch eine gegen sie gerichtete Macht verhindern lässt. Die USA sollten aber selbst entscheiden, an welchen „Punkten“ sie den Konflikt mit der Sowjetunion suchen. Andernfalls überlassen sie die weltpolitische Initiative dem Gegner, der frei wählen kann, auf welchen Feldern er sich mit den Amerikanern auseinandersetzen will. Dies ist für die USA nachteilig.

Diplomatie hat die Aufgabe, das „Mächtegleichgewicht zu organisieren“ („to organize the balance of power“). Amerikanische Macht muss die sowjetischen Streitkräfte insgesamt in Schach halten, nicht nur an bestimmten Punkten, wie es das Containment verlangt. Genau das ist die traditionelle Rolle der USA: „Champion of nations seeking independence and an end of the rule of alien powers.“

Besser als die Übernahme von Verpflichtungen für osteuropäische Staaten (bei deren Nichterfüllung die USA Ansehen verlieren würden) wäre es, Stalin beim Wort zu nehmen und den Abzug der amerikanischen wie der sowjetischen Streitkräfte durchzusetzen. Grundlage hierfür sollte das Prinzip des Mächtegleichgewichts sein.

<sup>13</sup> Zusammenfassung der Position Kennans (linke Spalte) von Bettina Vestring auf der Basis von George F. Kennans „Long Telegram“, <https://history.state.gov/historicaldocuments/frus1946v06/d475> [05.02.2025] und X (= Kennan), The Sources of Soviet Conduct, in: Foreign Affairs, Vol. 25, No. 4 (Jul., 1947), S. 566-582; Zusammenfassung der Position Lippmanns von Peter Geiss auf der Grundlage von Walter Lippmann, The Cold War. A Study in US Foreign Policy, New York/London 1947.

Containment bedeutet keinen Krieg, aber Härte – und zwar durch militärische und politische Stärke wie auch durch wirtschaftliche Stabilisierung in Europa.

Die amerikanische Armee ist eine „Streitkraft für den offensiven Schlag“. Sie eignet sich nicht für das „Halten von Linien“, wie es die Containment-Politik verlangen würde, sondern für die Herbeiführung einer Politik der „Entscheidung und Konfliktbeilegung“. Eine militärische Eindämmungspolitik würde die Kräfte der Amerikaner vor denen der Sowjets aufzehren.

Eine freie Wirtschaft wie die amerikanische eignet sich viel weniger für einen Konflikt über 10 oder 15 Jahre als die sowjetische Planwirtschaft.

Die Vereinigten Staaten haben es in ihrer Macht, die Belastungen, unter denen sowjetische Politik arbeiten muss, erheblich zu vergrößern. Auf diese Weise können sie Tendenzen fördern, die letztendlich im Zusammenbruch oder Wegschmelzen der Sowjetmacht münden werden. Insofern trägt die sowjetische Macht bereits die „Samen ihres eigenen Niedergangs in sich.“

Es ist falsch, eine Strategie auf eine derart optimistische Annahme zu begründen.

## **Positionsmaterial 2: Walter Lippmanns Kolumne „Today and Tomorrow“\* vom 25. Juni 1947**

*Aus Lippmanns Sicht ist der Marshall-Plan\* (der Vorschlag des damaligen US-Außenministers George Marshall zur Unterstützung des Wiederaufbaus in Europa) für die USA eine viel bessere Strategie als die Truman-Doktrin\*. Der Journalist schrieb diese Kolumne zum Anlass eines Außenministertreffens im Sommer 1947, das erstmals ohne Beteiligung der USA stattfand.*

The New European Policy [...]

Die neue europäische Politik [...]

This is the beginning of a new chapter in the work of settling the war. All the previous conferences have been dominated and determined by a political and an ideological contest between America and Russia. The result has been to compel the European nations, including Great Britain, to choose sides. For Russia and America are non-European powers. Though both have vital interests in Europe, neither is by tradition and instinct primarily European, and their predominance in all the discussions has interfered with the natural tendency of the European peoples to come together.

Dies ist der Beginn eines neuen Kapitels in der Arbeit zur Aufarbeitung des Krieges. Alle bisherigen Konferenzen wurden von dem politischen und ideologischen Wettstreit zwischen Amerika und Russland beherrscht und bestimmt. Das Ergebnis war, dass die europäischen Nationen, einschließlich Großbritanniens, gezwungen waren, sich für eine Seite zu entscheiden. Denn Russland und Amerika sind außereuropäische Mächte. Obwohl beide lebenswichtige Interessen in Europa haben, ist keine von ihnen durch Tradition und Instinkt in erster Linie europäisch. Ihre Dominanz in allen Diskussionen hat die natürliche Neigung der europäischen Völker, sich zu einigen, beeinträchtigt.



Yet the unity of Europe, at least in the form of economic arrangements, is necessary to peace and recovery. That unity cannot be achieved if the Europeans must always look first to Washington or to Moscow before they talk out their differences with one another. The family life of Europe is not likely to be restored if mother-in-law Russia and Uncle Sam are all over the house all the time.

So we are retiring to a discreet distance, and we are supposing that as a consequence the Russians will begin to draw back also. What reasons are there to think that if we relax our grip on the details of the European settlement that the Russians will eventually follow suit?

There are a number of reasons which may be expected to reinforce each other. For one thing, in offering to assist a United Europe, rather than to go on making bilateral agreements of aid with separate governments, we are destroying the whole idea, mostly though not entirely a propagandist's fable, that we have been trying to control Europe with American dollars. [...]

Second we are not only offering to help on the very terms to which no European can take exception - namely that Europe itself control its own destiny - but we are in a position to make that help substantial and decisive. On what grounds can the Kremlin now forbid Poland and Czechoslovakia to participate in the benefits of a program of European recovery? If the Kremlin does forbid them to participate, it will teach its Slavic friends that an alliance with Russia is incompatible with reasonably prompt rehabilitation. Unless, therefore, Moscow is looking for trouble in its own orbit, it cannot afford to deny to its allies the benefits of participation.

Doch die Einheit Europas, zumindest in der Form wirtschaftlicher Zusammenarbeit, ist die Voraussetzung für Frieden und Wiederaufbau. Diese Einheit kann nicht erreicht werden, wenn die Europäer immer zuerst nach Washington oder Moskau schauen müssen, bevor sie ihre Differenzen untereinander ausdiskutieren. Das Familienleben in Europa wird nicht wiederhergestellt werden können, wenn Schwiegermutter Russland und Onkel Sam\* sich ständig überall im Haus einmischen.

Wir ziehen uns also auf eine diskrete Entfernung zurück und gehen davon aus, dass sich die Russen infolgedessen ebenfalls zurückziehen werden. Welchen Grund gibt es zu der Annahme, dass die Russen letztlich unserem Beispiel folgen werden, wenn wir unsere Kontrolle über die Details der europäischen Ordnung lockern?

Es gibt eine Reihe von Gründen, von denen man erwarten kann, dass sie sich gegenseitig verstärken. Erstens: Wenn wir anbieten, dass wir einem vereinten Europa helfen, anstatt weiterhin bilaterale Hilfsabkommen mit einzelnen Regierungen zu schließen, widerlegen wir die Vorstellung, dass wir versuchen würden, Europa mithilfe amerikanischer Dollars zu kontrollieren - eine Vorstellung, die größtenteils, aber nicht völlig ins Reich der Propaganda-Fabeln gehört. [...]

Zweitens: Wir bieten unsere Hilfe nicht nur unter Bedingungen an, gegen die kein Europäer etwas einwenden kann, nämlich dass Europa sein Schicksal selbst in die Hand nimmt. Wir sind auch tatsächlich in der Lage, diese Hilfe umfangreich und relevant zu gestalten. Mit welcher Begründung kann der Kreml nun Polen und der Tschechoslowakei\* verbieten, an den Vorteilen eines europäischen Aufbauprogramms teilzuhaben? Wenn der Kreml ihnen die Teilnahme verbietet, werden seine slawischen Freunde daraus lernen, dass ein Bündnis mit Russland mit einem einigermaßen raschen Wiederaufbau unvereinbar ist. Wenn Moskau also nicht auf der Suche nach Ärger in seinem eigenen Umfeld ist, kann es sich nicht leisten, seinen Verbündeten die Vorteile der Teilnahme zu verweigern.



Yet if Poland and Czechoslovakia, the two strongest economic powers in eastern Europe, joined with Great Britain and France in formulating a program, a framework of European unity into which the German states can be fitted, will exist.

Third, in western Europe - primarily France, and then Belgium, the Netherlands and Italy- the Communist parties and their near allies cannot oppose or obstruct a European economic agreement without taking the blame for prolonging and aggravating the misery of the people. [...]

Fourth, under this policy Great Britain must in order to solve its own economic difficulties play its full part in Europe. As long as we took the initiative in every European discussion, British statesmanship was so pre-occupied with us that it could not and did not focus on Europe.

And what if these hopes are dashed, if as we withdraw from the forefront of the conferences about Europe, the Russians take the opposite line, and begin to throw their weight around more than ever? If they do that, which we may hope they will not, they will demonstrate to the peoples of Europe that it is not America, and the Truman doctrine, and our getting "tough with Russia," which provoke them but their own decision to rule Europe or to ruin it.

If they take this line, we will, after the experiment in retirement, come back into Europe with a clearer mandate\*, a clearer conception of the problem, and a new strategical method. It will not then be a question of arguing, or of elaborate indirect devices as in Greece, for halting the advance of Soviet imperialism, but of positive measures and positive penalties - in the orthodox tradition of diplomacy and power politics - at

Wenn aber Polen und die Tschechoslowakei\*, die beiden stärksten Wirtschaftsmächte Osteuropas, gemeinsam mit Großbritannien und Frankreich ein Programm formulieren, entsteht ein Rahmen europäischer Einigung, in den sich auch die deutschen Staaten einfügen können.

Drittens werden sich die kommunistischen Parteien und ihre nahen Verbündeten in Westeuropa - in erster Linie in Frankreich, dann Belgien, den Niederlanden und Italien - einem europäischen Wirtschaftsabkommen nicht verweigern oder es behindern können, ohne für die Verlängerung und Verschlimmerung des Elends der Menschen verantwortlich gemacht zu werden. [...]

Viertens wird durch diese Politik Großbritannien seinen Platz in Europa einnehmen müssen, um die eigenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu lösen. Solange wir in jeder europäischen Diskussion die Initiative ergriffen haben, waren die britischen Staatsmänner so sehr mit uns beschäftigt, dass sie sich nicht auf Europa konzentrieren konnten und wollten.

Was ist, wenn diese Hoffnungen enttäuscht werden? Wenn die Russen in dem Maße, wie wir uns aus der vordersten Reihe der Konferenzen über Europa zurückziehen, das Gegenteil tun und mehr denn je den starken Mann markieren? Wenn sie das tun - und wir können hoffen, dass sie es nicht tun - werden sie den Völkern Europas deutlich machen, dass sie nicht durch Amerika und die Truman-Doktrin\* und unsere harte Haltung provoziert werden, sondern es ihre Entscheidung ist, Europa zu beherrschen oder es zu ruinieren.

Wenn sie dieser Linie folgen, werden wir nach der Beendigung dieses Experiments mit einem klareren Mandat\*, einem klareren Verständnis des Problems und einer neuen Strategie nach Europa zurückkehren. Es wird dann nicht darum gehen, mit Argumenten oder ausgeklügelten indirekten Mitteln wie in Griechenland den Vormarsch des Sowjet-Imperialismus aufzuhalten, sondern mit realen Maßnahmen und realen Sanktionen - in der

those critical points where power, not merely influence, will exert its maximum effect.<sup>14</sup>

orthodoxen Tradition der Diplomatie und der Machtpolitik – an jenen kritischen Punkten, an denen Macht und nicht nur Einfluss ihre größte Wirkung entfaltet.<sup>15</sup>

## Hauptargumente von Henry Wallace:

*Um sich auf die Diskussion mit den beiden anderen Gruppen vorzubereiten, sollten Sie nicht nur die bereits genannten Hauptargumente von George Kennan, Lippmanns wichtigstem Gegenspieler, kennen. Bedeutsam für die damalige Diskussion war auch die Position von US-Handelsminister Henry Wallace. Am Ende werden Sie sich mit beiden Gruppen auf eine gemeinsame Strategie einigen müssen, die Sie dem US-Präsidenten Harry Truman vorschlagen wollen. Sie möchten aber erreichen, dass möglichst viele Ihrer Argumente darin Eingang finden.*

### Henry Wallace:

- Befürchtet den Ausbruch eines erneuten Krieges durch anhaltende militärische Präsenz in Europa.
- Möchte eine direkte Konfrontation mit der Sowjetunion vermeiden.
- Strebt langfristig eine Verständigung mit der Sowjetunion an und hofft, die Stabilität der europäischen Staaten durch Verhandlungen zu sichern.
- Sieht die US-amerikanischen Atomwaffen als Gefahr für den Frieden.

---

<sup>14</sup> Kolumne "Today and Tomorrow", von Walter Lippmann, hier zitiert aus: Wilmington Morning Star, 25. 06. 1947, <https://newspapers.digitalnc.org/lccn/sn78002169/1947-06-25/ed-1/seq-5/>

<sup>15</sup> Übersetzung: Bettina Vestring

## Bildnachweise:

Die Verwendbarkeit der Bilder wurde in urheberrechtlicher Hinsicht lediglich für das vorliegende Quellendossier geprüft. Wir weisen darauf hin, dass jede weitergehende Nutzung in der alleinigen Verantwortung der Nutzerinnen und Nutzer erfolgt und das Einholen neuer Erkundigungen und Genehmigungen erforderlich machen kann.

S. 3: State Department in Washington, Foto von [AgnosticPreachersKid](#), 2008, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:United\\_States\\_Department\\_of\\_State\\_headquarters.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:United_States_Department_of_State_headquarters.jpg), Lizenz unter: [Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported](#)

S. 4: Walter Lippmann 1936 an seinem Schreibtisch, aus der Los Angeles Times Photographic Collection, <https://digital.library.ucla.edu/catalog/ark:/21198/zz002j86zp>

S. 8: Carl von Clausewitz, Porträt von Wilhelm Wach, 1830er Jahre. <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Clausewitz.jpg>

S. 9: „Die großen Drei“ 1945 in Jalta. Foto: US Signal Corps, Library of Congress <https://www.loc.gov/resource/cph.3a10098/>

S. 10: Winston Churchill in Kanada, 1941, Foto von Yousuf Karsh, Library and Archives Canada, Arch ref. no. R613-446, e010751810, <http://central.bac-lac.gc.ca/.redirect?app=fonandcol&id=3912467&lang=eng>

S. 10: Josef Stalin, Ausschnitt aus einem Foto mit Stalin, Roosevelt und Churchill am 29.11. 1943 in Teheran, <http://www.fdrlibrary.marist.edu/archives/collections/franklin/?p=digitallibrary/digitalcontent&id=2370>

[Zugriff jeweils am 05.02.2025]

## Hinweis zum Urheberrecht:

Die Materialdossiers und ergänzenden Unterlagen sind kostenfrei. Sie können sie gerne herunterladen, an Ihren Bedarf anpassen, kopieren und an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiterleiten. **Die Dokumente dürfen nicht kommerziell verwertet werden. Auf ihre Herkunft ist hinzuweisen (Zitiervorschlag unten).** Es gelten die Regelungen nach Lizenz CC BY-NC 4.0 (siehe: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>). Sollten Sie in das Material eingebettete Quellen in anderen Zusammenhängen oder Medien verwenden wollen, müssten Sie in eigener Verantwortung prüfen, ob dies urheberrechtlich möglich ist.

## Zitiervorschlag für dieses Material:

Red Zone: Strategische Entscheidungen in der amerikanischen Europapolitik 1946/47. Ein Planspiel für die Sekundarstufe II.

Autoren: Peter Geiss und Viktor Söll (Universität Bonn), Redaktion: Bettina Vestring (Friedrich Stiftung).

Herausgeber: Friedrich Stiftung 2025.

URL: ### [Zugriffsdatum].